

Bildung & Chancen

Am nächsten Montag:
Ausbildungsporträt Berufsmusiker

So konkretisieren sich viele Interessen zu einem Berufswunsch

Nach einem Studium ohne klares Jobprofil hilft eine Laufbahnberatung beim Berufseinstieg. Der TA hat einen Studienabgänger zum Gespräch begleitet.

Von Mirjam Fuchs

Das Mindmap in der Form eines Baumes habe ihn am meisten überzeugt, meint Pascal Tiegermann nach der einstündigen Beratung bei Natalie Breitenstein. Während des Gesprächs über seinen Berufseinstieg hatte die Beraterin der Career Services der Universität Zürich seine vielen Berufswünsche grafisch festgehalten. Am Ende der Beratung hält der Studienabgänger eine Zeichnung aus lauter miteinander verbundenen Kringeln und Stichworten in der Hand. «Ich wusste zwar, dass so ein Mindmap dabei hilft, Gedanken zu konkretisieren. Es ist aber etwas ganz anderes, wenn eine andere Person es aufgrund von meinen Aussagen zeichnet», sagt Tiegermann, der soeben sein Studium in Arbeits- und Organisationspsychologie abgeschlossen hat.

Der 31-Jährige interessiert sich nicht nur für diverse Berufe, ihm stehen auch viele Türen offen. Das ist schon nach wenigen Minuten Gespräch mit Breitenstein klar. Der ehemalige Hockeyspieler der ZSC Lions kann sich vom Eventmarketing über ein Traineeship in einer Bank bis zu einem Job in einer Personalabteilung fast alles vorstellen. Alles kein Problem mit seinen Nebenfächern, in denen er Betriebswirtschaftslehre und Arbeitsrecht studiert hat. Hinzu kommt die über 12-jährige Karriere als Profisportler und ein Jahr Auslandsaufenthalt mit Praktikum.

Diese Kombination und die vielen Interessen haben sowohl Vor- als auch Nachteile, meint Breitenstein. «Sie bringen gute Voraussetzungen für unterschiedliche Bereiche mit und haben somit die Qual der Wahl. Aber: Je besser Sie sich informieren, desto einfacher wird die Entscheidung», ermutigt sie Tiegermann. In der Beratung gehe es darum, herauszufinden, was er wolle - nur so könne er sich auch auf dem sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt bewerben: «80 Prozent der Stellen werden nämlich gar nie ausgeschrieben.»

Kontakte zur Recherche nutzen
Breitenstein rät Tiegermann zu Gesprächen mit Leuten aus den Branchen, die ihn interessieren. So könne er die Anforderungen eines Jobs kennen lernen und sich über das eigene Berufsziel klarer werden. Diese Methode bewähre sich zudem für eine Erweiterung des Kontaktnetzes, das er beim Bewerben aktivieren könne. Als Tiegermann erwähnt, dass ihn Sportsponsoring bei einer Bank interessieren würde, wird sie konkret. «Kennen Sie jemanden, der in einer Bank, zum Beispiel im Marketing, arbeitet? Vielleicht kennt der jemanden in der Sponsoringabteilung. Grundsätzlich helfen die Leute gerne - Sie müssen sie aber gezielt um Unterstützung bitten.»

Unter dem Namen Career Services bietet die Universität Zürich ihren Studierenden verschiedene Dienstleistungen zum Berufseinstieg oder der Karriereplanung. Das Angebot umfasst zum Beispiel Styling-Workshops, CV-Checks oder persönliche Beratungen, wie sie von Breitenstein durchgeführt werden. Der Clou dabei: Die meisten Dienstleistungen sind für Studierende bis ein Jahr nach Studiumabschluss kostenlos. Manchmal genügt das einstündige Beratungsgespräch aber nicht. «Merke ich, dass jemand eine ausführlichere Beratung braucht, verweise ich ihn weiter an den Kanton», sagt Breitenstein. Denn auch die offizielle Berufsberatungsstelle des Kantons Zürich bietet Laufbahnberatungen für Studierende an.

Allerdings ist dieser Service dann nicht mehr ganz gratis, eine sogenannte Neuorientierung im Umfang von drei Sitzungen und einer Testabklärung kostet 720 Franken. Pascal Tiegermann hat die einstündige Beratung aber schon einen grossen Schritt weitergebracht. «Es tut gut, von einer erfahrenen Person zu hören, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Ich warte jetzt noch auf mein Abschlusszeugnis und werde dann beginnen, mich zu bewerben.»

www.careerservices.uzh.ch
www.berufsberatung.zh.ch



Pascal Tiegermann im Gespräch mit Laufbahnberaterin Natalie Breitenstein. Foto: Sabina Bobst

Wie Mentoren beim Berufseinstieg helfen können

Spannende Gespräche, wertvolle Tipps, kritische Fragen

Gianni Vergani (25)

Marketing Vlinivergani, Zürich, B.A. Betriebswirtschaftslehre (HSG) und M.A. Management Food & Beverage (SDA Bocconi)



«Das Mentoring-Programm der HSG ist zwar sehr professionell organisiert, aber leider wurde ich keinem meiner Wunschkandidaten zugeteilt. Ich wollte ins Investmentbanking, mein Mentor arbeitete in der IT-Branche. Nach zwei Essen sagte ich das Ganze ab. Mehr Glück hatte ich während meines Auslandssemesters in Hongkong. An einem Alumni-Anlass traf ich einen Unternehmer, der mich für acht Monate als Assistenten beschäftigte. So erhielt ich Einblick ins Geschäftsleben dieser faszinierenden Stadt. Noch wertvoller war, was er mir für die Zeit nach dem Studium auf den Weg gab. Er riet mir, mich für etwas zu entscheiden, das ich mit Leidenschaft mache. Ich realisierte, dass ich mein Glück nicht in einer Bank finden würde, sondern in der Weinhandlung, die meiner Familie gehört.»

Noemi Fraefel (24)

Beraterin in einer Werbeagentur, Zürich, B.A. Journalismus/Organisationskommunikation (ZHAW)



«Dank dem Mentoring-Programm der Zürcher Fachhochschulen konnte ich mich mit einer Person mit viel Berufserfahrung in der Kommunikationsbranche austauschen. Während eines halben Jahres traf ich mich alle zwei Wochen mit meinem Mentor. In diesen Gesprächen konnte ich mich konkret mit meiner beruflichen Zukunft auseinandersetzen. Das war sehr spannend und inspirierend! Meine Vorstellungen vom perfekten Berufseinstieg veränderten sich, mir wurde klar, in welche Richtung ich gehen will. Mein Mentor begleitete mich auch bei der Stellensuche. So konnte ich mit ihm meine Bewerbungsgespräche rekapitulieren und über die Konditionen diskutieren. Ich entschied zwar selbst, was ich machen wollte, aber die Gespräche waren sehr hilfreich.»

Eva Seck (26)

Freischaffende Autorin, Bern, B.A. Literarisches Schreiben (Hochschule der Künste, Bern)



«In meiner dreijährigen Ausbildung am Literaturinstitut in Biel war die Teilnahme am Mentoring-Programm Pflicht. Es bildet ein eigenes Modul und gab am meisten Kreditpunkte. Diese Gewichtung macht Sinn: Gerade bei einer künstlerischen Tätigkeit wie dem Schreiben ist es wichtig, sich mit einer erfahrenen Person auszutauschen. Ich traf mich alle zwei Wochen mit meiner Mentorin, die ich als Autorin sehr schätze. Sie belehrte mich nicht, sondern hielt mir einen Spiegel vor. Einmal schrieb ich ein Herbstgedicht, das auf sie wie ein Liebesgedicht wirkte. So lernte ich, präziser zu formulieren. In unseren Gesprächen ging es aber nicht nur um meine Texte, sondern auch um Grundsätzliches wie unsere Haltung zur Literatur oder das Vertrauen in meine Arbeit.»

Astrologische Laufbahnberatung

«Ich diene als Übersetzerin dieses kosmischen Energiefeldes»

Das Geburtshoroskop soll laut Astrologin Ursula Degen bei der Berufswahl oder Neuorientierung helfen.

Mit Ursula Degen sprach Mirjam Fuchs

Frau Degen, muss ich an Astrologie glauben, um bei Ihnen in eine Beratung zu kommen?

Das kommt darauf an, was Sie unter Glauben verstehen. Neugier und Offenheit für einen ganzheitlichen Ansatz sind sicher hilfreich. Ich sehe die Astrologie als ein Hilfsmittel, das die Türen öffnet zur Beratung. Das Geburtshoroskop wird heute von einem Computer berechnet. Diese hochpräzise Grafik zeigt die Sternkonstellation bei der Geburt. Ich diene als Übersetzerin dieses kosmischen Energiefeldes, ermutige meine Klienten aber auch zum kritischen Hinterfragen.

Wie läuft eine solche Beratung ab?

Wie in einer herkömmlichen Beratung geht es darum, herauszufinden, welches Ihre Stärken sind und wie Sie diese besser nutzen können. Ein Drittel der Beratung basiert jedoch auf Erkenntnissen aus dem Geburtshoroskop, das ich schon vor dem ersten Gespräch entschlüssle. Ich stelle eine erste Hypothese auf, die ich dann zusammen mit dem Klienten überprüfe. Während der Beratung liegt dieses Geburtshoroskop immer vor uns auf dem Tisch und dient als Wegweiser. Es hilft dabei, zu erkennen, wo es sich lohnt, Energie zu investieren.

Was kann die Astrologie, was rein psychologische Beratungen nicht können?

Eine astrologische Laufbahnberatung konzentriert sich nicht nur auf be-

Ursula Degen (57)

ist diplomierte Laufbahnberaterin und Psychologin. Sie bietet astrologische Laufbahnberatungen an.



stimmte Aspekte der Persönlichkeit, sondern ist umfassend. Verborgenes kann dank der visuellen Unterstützung des Geburtshoroskops schneller erkannt werden als in einer rein diagnostischen Beratung. Wenn ich beispielsweise im Geburtshoroskop eine gespannte Sonnenposition vorfinde, werde ich das ansprechen. Die so angezeigte blockierte Vaterbeziehung könnte der Grund dafür sein, dass jemand wenig Selbstvertrauen oder Verlastung hat. Da kann es schon mal vorkommen, dass Tränen fliessen.

Was bewegt die Menschen, die zu Ihnen kommen?

Bei Jüngeren geht es oft um die Lehrstellen- oder Studiumswahl. Hier gibt uns die Vernetzung der Planeten wichtige Hinweise auf mögliche Begabungen. Wer beispielsweise von einem Beruf in der Kommunikation träumt, muss einen stark gestellten Merkur haben. Bei Älteren geht es vor allem um die Berufswahl nach dem Studium oder um Neuorientierungen.

Gut zu wissen

Mit über 60 Jahren wieder Student sein?

Ich bin 62-jährig, Maschineningenieur ETH, bald früh pensioniert, und trage mich mit dem Gedanken, meine alte Leidenschaft für Archäologie in ein Zweitstudium an der Universität münden zu lassen. Ich bezweifle, dass mir die Rolle des Privatgelehrten im stillen Kämmerlein zusagen könnte. Ist diese Idee realistisch, und was denken Sie generell über ein reguläres Studium im Alter?
H.K. aus B.

André Werner

ist Studien- und Laufbahnberater im BIZ Oerlikon - einer Beratungsstelle der Zürcher Bildungsdirektion.



Senden Sie uns Ihre Fragen an bildung@tagesanzeiger.ch

Lieber Herr K.

Was das Alter anbelangt, sind vor der Alma Mater alle gleich. Hochschulreife (sic!) vorausgesetzt, können Sie sich an der Universität immatrikulieren und müssen dann die gleichen Studienleistungen vollbringen wie Ihre jüngeren Kommilitonen. Sicher ist stetes Lernen eine Voraussetzung für das Privileg eines selbstbestimmten Älterwerdens, aber muss man sich dazu noch einmal mit Prüfungsdruck und Abgabeterminen eindecken und sich auf die Jagd nach ECTS-Punkten begeben? Persönlich würde ich ein Privatgelehrtenwesen vorziehen und die Möglichkeit nutzen, als Auditor Vorlesungsrosinen aus dem regulären universitären Veranstaltungsprogramm zu picken. Genaueres dazu finden Sie beispielsweise auf www.uzh.ch/services/universityforall/auditors.html. Konsultieren Sie auch die Programme der Seniorenuniversität und der Volkshochschule. Je nach Temperament könnte es zudem sinnvoll sein, den archaischen Blick in die Vergangenheit mit einem ehrenamtlichen Engagement in der Gegenwart zu ergänzen. Schauen Sie zu Ihrer Information doch einmal beim Netzwerk für nachberufliches Aktivsein (www.innovage.ch) vorbei.

Agenda

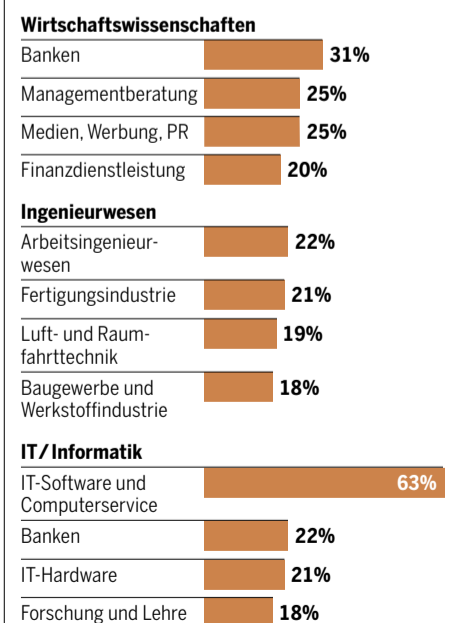
Podiumsgespräch Pestalozzianum Wissenschaftler und Politiker diskutieren über Lehrerberuf

Land ohne Lehrer - über dieses Thema diskutieren der Werber Frank Bodin, der Politikexperte Andreas Ladner, der Pädagogikprofessor Roland Reichenbach, die Psychologieprofessorin Margrit Stamm und der Präsident des Schweizer Lehrerverbands, Beat W. Zemp.

Freitag, 25.11., 19 Uhr, Aula Sihlhof, Lagerstrasse 5, Zürich (vis-à-vis Sihlpost).

Bevorzugte Branchen bei Studierenden

In welcher Branche würden Sie im Idealfall nach Ihrem Studium gerne arbeiten (9200 Befragte)? Drei Antworten waren möglich.



TA-Grafik mruue / Quelle: Swiss Universum Student Survey 2011

Erscheint in Zusammenarbeit mit

UNIVERSUM
Building Brands to Capture Talent